

6. Febr. 1936.

Die Ehefrau Gamalski behauptet seit der Inhaftierung ihres Ehemannes nervenkrank zu sein und noch heute in Behandlung bei dem hier, Hauptstraße Nr. 68 wohnhaften Arzt Dr. med. Ludwig Cohn zu stehen.

Den Haushalt der Gamalski teilen zwei Kinder i. A. von 16 und 10 Jahren. Die 16jährige Tochter ist seit ihrer Geburt hüftlahm und geht keiner Beschäftigung nach. Sie kann sich allerdings frei bewegen und benötigt keine ärztliche Hilfe. Einen Beruf hat sie nicht erlernt. Der 10 Jahre alte Sohn besucht die Hans-Schemmschule in Markkleeberg-West.

Die Gamalski erhält seit der Inhaftierung ihres Ehemannes wöchentlich 15,70 RM Fürsorgeunterstützung.

Die von ihr zu entrichtende Wohnungsmiete beträgt monatlich 13,50 RM. Die Aufwertungssteuer ist erlassen.

Grundbesitz oder Vermögen ist weder vorhanden, noch zu erwarten.

Bei Kriegsausbruch hat sich Gamalski in der Garnison Graudenz als Kriegsfreiwilliger gestellt und den Feldzug mitgemacht. Bei welchem Truppenteil kann die Ehefrau nicht angeben. Während des Feldzuges soll Gamalski zweimal verwundet worden sein und zwar einmal durch einen Schuß am Bein und einmal durch Verschüttung.

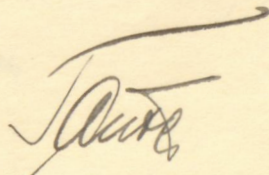
Im Jahre 1924 ist Gamalski mit seiner Familie von Lessen in Westpreussen geflüchtet wegen Annexion durch Polen.

Seit dem 11.3.1925 wohnt er mit seiner Familie hier.

Bevor Gamalski in Schutzhaft genommen wurde, war er, und zwar seit Anfang 1933 erwerbslos und hat wöchentlich 18,-RM Fürsorgeunterstützung bezogen.

In der ersten Zeit seines Hierseins hat Gamalski zu Beantstandungen in krimineller und politischer Beziehung keinen Anlaß gegeben. In den letzten Jahren vor der nationalen Erhebung aber ist er nur in kommunistischen Kreisen verkehrt und galt als überzeugter Kommunist. Sein Leumund war demzufolge in nationalgesinnten Kreisen nicht als gut zu bezeichnen.

*G. Zimmer*



Pol.-Hauptwchtm.